

7 FRAGEN AN ...

## «Bücher sind zum Lesen, nicht zum Besitzen da»: Die Ausserrhoder Künstlerin Karin K. Bühler über schlaflose Nächte, Altersarmut und patriarchale Strukturen

Jede Woche stellen wir Ostschweizer Kulturschaffenden sieben Fragen und wollen wissen: Was macht sie wütend? Wann hassen sie ihren Beruf? Was machen sie in zehn Jahren? Heute mit der Künstlerin Karin K. Bühler, die in Trogen lebt. Sie findet Menschen zum Heulen, die nichts Gescheites mit ihrem Reichtum anzufangen wissen. Und sprays demnächst einen Liedtext in ein Gässli in Lichtensteig.

Christina Genova

04.07.2023, 13.44 Uhr

Merken Drucken Teilen



Die Künstlerin Karin Karinna Bühler in ihrem Atelier in Trogen. Bild: Benjamin Manser

Karin Karinna Bühler wurde 1974 geboren und ist in Herisau aufgewachsen. Heute lebt und arbeitet die Künstlerin [in der Genossenschaft Palais Bleu in Trogen](#). Sie studierte Szenografie an der Hochschule der Künste in Zürich und [Informationswissenschaft](#) an der Fachhochschule Graubünden. Seit 2019 leitet sie die [Bibliothek Wyborada](#) in St.Gallen.

[Karin K. Bühlers Arbeiten sind konzeptionell](#) und hinterfragen gesellschaftliche Wertvorstellungen. Häufig weisen sie einen direkten Ortsbezug auf und gründen auf ausführlichen [kulturhistorischen Recherchen](#). Die Künstlerin, die sich als [«Bildhauerin des mentalen Raums»](#) bezeichnet, arbeitet mit Vorliebe textbasiert. In einem Statement schreibt sie: «Das Wort ist ein mächtiges Spielzeug. Und ich möchte spielen.»

Karin K. Bühler wurde mit zahlreichen Werk- und Förderbeiträgen ausgezeichnet; so konnte sie 2022 Dank der Unterstützung der Ausserrhodischen Kulturstiftung eine Recherche auf den Spuren der Autorin, Kunstkritikerin und Aktivistin Lucy R. Lippard unternehmen. Ihre Erlebnisse [hat sie in einem Blog verarbeitet](#), den sie in Zukunft mit Fokus auf die Schweiz weiterführen wird.



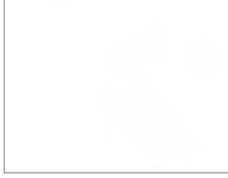
Karin K. Bühlers Textarbeit «Darum in die Ferne schweifen» basiert auf der Redensart «Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah.» Sie hat dafür die typografischen Eigenschaften der arabischen Schrift ins lateinische Alphabet übertragen. Mit ihrer Textarbeit lädt die Künstlerin dazu ein, sich mit dem Fremden im Eigenen auseinanderzusetzen und dem scheinbar Andersartigen mit Offenheit zu begegnen. Bild: PD

[den Text für die Ausstellung Frida](#), die im Rahmen des Festivals «Kultur verussen» stattfindet, auf die Hauswand in einem engen Gässli in Lichtensteig sprays.

### Wofür haben Sie in den letzten Monaten am meisten Zeit aufgewendet?

*Karin K. Bühler:* Erfreulicherweise für die bildende Kunst. Kürzlich installierte ich [«Darum in die Ferne schweifen»](#), eine Textarbeit aus Metall auf dem Dach der Bahnstation Bernina Diavolezza in den Bündner Bergen. Sie ist im Rahmen der Triennale Kunstwege Pontresina 2023 zu sehen. Aktuell bearbeite ich die Schablone für einen Liedtext, der vor über 150 Jahren als Protestgeste einer Kinderarbeiterin im Toggenburg gesungen wurde. Demnächst werde ich [den Text für die Ausstellung Frida](#), die im Rahmen des Festivals «Kultur verussen» stattfindet, auf die Hauswand in einem engen Gässli in Lichtensteig sprays.

Weiterlesen nach der Anzeige



Und die Idee für eine Intervention am grossem Fenster eines Kunstraums in Athen, der von den Ostschweizer Galeristen Werner Widmer und Jordanis Theodoridis betrieben wird, kristallisiert sich auch langsam heraus. [Die Arbeit wird ab dem 1. August zu sehen sein](#).

### Was hat Sie zuletzt wütend (oder traurig) gemacht?

Phu, so vieles liegt im Argen. Es ist nicht so, dass ich pessimistisch wäre. Im Gegenteil. Doch wenn ich so überlege, dann denke ich an die autokratischen, populistischen Landespräsidenten, an den Ukraine-Krieg und an die petromaskulinen Akteure, in deren Denken eine gesunde Umwelt und Diversität keinen Platz hat. Ich denke an die unbezahlte Care-Arbeit und an die Altersarmut, von der besonders Frauen betroffen sind – und an Menschen, die extrem reich sind und damit nichts Gescheites anzufangen wissen. Es ist zum Heulen.



Karin K. Bühlers Textarbeit an der Fassade des Kunstmuseums St.Gallen verweist auf die patriarchalen Strukturen im Kunstbetrieb und wurde für die jurierte Gruppenausstellung Heimspiel 2021 installiert. Anlässlich der Demontage des Installation im Februar 2023 wurde Karin K. Bühlers Manifest zur Abschaffung patriarchaler Strukturen von Verantwortlichen des Kunstmuseums unterschrieben. Bild: Donato Caspari

Installation im Februar 2023 wurde Karin K. Bühlers Manifest zur Abschaffung patriarchaler Strukturen von Verantwortlichen des Kunstmuseums unterschrieben.

### Was hat Sie zuletzt glücklich gemacht?

Ein Glücksmoment war, als fünf Entscheidungsträgerinnen und -träger des Kunstmuseums St.Gallen (Gianni Jetzer, Melanie Bühler, Angela Hensch, Gaby Senn und Nadia Veronese) sich im Februar 2023 bereit erklärten, [mein Manifest zur aktiven Abschaffung von patriarchalen Strukturen](#) in ihrer Institution zu unterschreiben. Sie sind gewillt, das Kunstmuseum in eine Zukunft zu führen, in der den patriarchalen Strukturen unserer Gesellschaft bewusst entgegengetreten wird.



Karin K. Bühler in ihrem Atelier im Palais Bleu in Trogen. Im Hintergrund ist die Schablone der Textarbeit für die Ausstellung in Lichtensteig zu sehen. Bild: Benjamin Manser

in Lichtensteig zu sehen.

### In welchen Momenten hassen Sie Ihren Beruf? Und warum sind Sie trotzdem dagegeblieben?

Hassen ist destruktiv. Das interessiert mich nicht. Mühsam finde ich die schlaflosen Nächte in der Umsetzungsphase von Werken. Unterdessen iste ich diese allerdings als Zeichen dafür, dass mir die Sache wichtig ist, dass ich die bestmögliche Lösung für eine Aufgabenstellung finden möchte. Wenn das dann gelingt, nun ja, dann ist das sehr befriedigend.

Weiterlesen nach der Anzeige

WERBUNG



### Welches Buch würden Sie nie weggeben, und warum nicht?

Für mich sind Bücher zum Lesen da, nicht zum Besitzen. Es gibt zum Glück diverse Möglichkeiten, an kostbaren Lesestoff zu gelangen – nicht nur über das gekaufte Buch. Schlimm fände ich, wenn mir die utopischen, dystopischen, herzerreissenden Geschichten, die revolutionären Gedanken, die Horizont erweiternden Einblicke in Lebenswelten nicht mehr zugänglich wären.



Karin K. Bühler mit einer Arbeit, die sie 2020 in der Kunstvitrine «Hiltibold» an der St.Galler Goliathgasse ausstellte. Bild: Urs Bucher

«Hiltibold» an der St.Galler Goliathgasse ausstellte.

### Bei welcher Musik bekommen Sie Hühnerhaut – und warum?

Am Konzert von Pussy Riot in der St.Galler Grabenhalle richteten sich mir die Härchen auf – weniger wegen der Musik – sondern vielmehr wegen des Muts, der Überzeugung und Dringlichkeit der Musikerinnen und Aktivistinnen, sich laut gegen Putin zu stellen.

Weiterlesen nach der Anzeige

### Heute in zehn Jahren ...

«Heute in zehn Jahren, im Jahr 2033, können wir davon ausgehen, dass die Welt erhebliche Veränderungen erlebt hat.», sagt ChatGPT. Ich auch.

FREIPASS #70

«**Ich bin glücklich, meiner Berufung gefolgt zu sein**»:  
**Der Engelburger Musiker Goran Kovacevic im Fragebogen**

01.11.2022



FREIPASS #69

«**Meine Freundin und ich werden zum ersten Mal Eltern**»:  
**Der St.Galler Musiker Mo Klé im Fragebogen**

25.10.2022



FREIPASS #68

«**Es ist ungewohnt, ein Soloprojekt auf die Bühne zu bringen**»:  
**Der Flawiler Jazzmusiker Dominic Landolt im Fragebogen**

18.10.2022



FREIPASS #66

«**Mich beschäftigt, wie ohnmächtig wir gegenüber dem Krieg sind**»:  
**Die Thurgauer Autorin Tabea Steiner im Fragebogen**

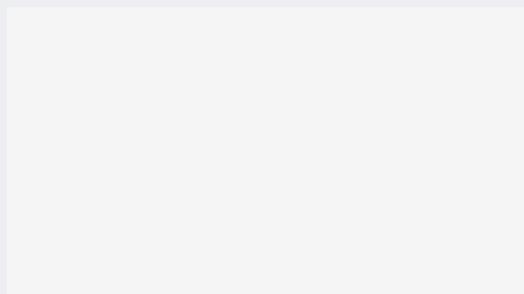
04.10.2022



## Für Sie empfohlen

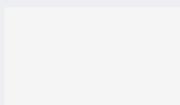
Jetzt anmelden &gt;

Melden Sie sich an und erhalten Sie hier Ihre individuellen Leseempfehlungen.



abo+ INTERVIEW

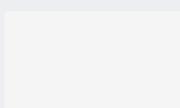
«**Am Bankschalter kennen gelernt**»:  
**Bligg nennt erstmals den Namen seiner Partnerin – und gibt Einblick in sein Familienleben**



ST.GALLER STADT-TICKER

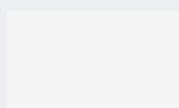
**Bahnhof: «Aescher»-Betreiberin eröffnet Pop-up-Store +++ Literaturfestival Wortlaut pausiert +++ Teatime mit Cornel Dora**

Live



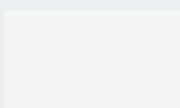
abo+ WACHSTUM

**9-Millionen-Schweiz: In welchen Regionen der Druck am grössten wird**



abo+ SPITALFINANZEN

**Die Gewinne privat, die Schulden dem Staat – oder warum öffentliche Spitäler mehr leiden als private**



abo+ GERICHT

**Vergewaltigung vor dem Bezirksgericht Kreuzlingen: Sie haben rumgemacht und dann bekam er Lust auf Schoggi**



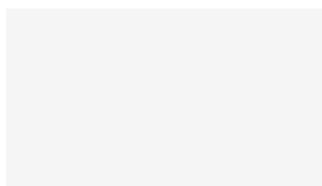
## Aktuelle Nachrichten



abo+ MISSBRAUCH

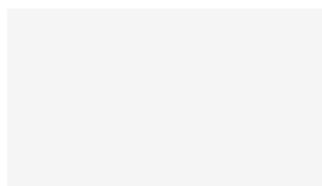
### «Berührungen, die niemals hätten stattfinden dürfen»: Ein Missbrauchsoffer erzählt, weshalb es jetzt aus der Kirche austritt

Im Schulalter ist Carlo A. Opfer von sexuellen Übergriffen eines Priesters geworden. Vor kurzem hat die Universität Zürich eine viel beachtete Studie zum Thema publiziert. Für Carlo A. wurde klar: Er will mit der Kirche definitiv nichts mehr zu tun haben.



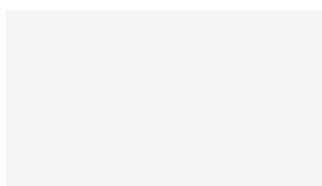
abo+ BEIZENSTERBEN

**Die Tübacher Cowboys verlieren ihren Saloon: Wegen eines zusätzlichen Trottoirs wird der Arbeitsplatz und das Zuhause der «Sonnen»-Beizerin abgerissen**



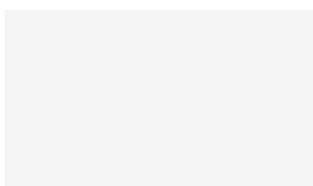
abo+ NACHGEFRAGT

«**Der Volksmund sagt Mohrenkopf**»:  
**Präsident der SVP Thurgau nimmt Jungpartei nach Kritik in Schutz**



abo+ ROBERT FICO

**Nähe zu Putin-Freund bringt Büsseler «Schweiz-Kommissar» in Verlegenheit**



abo+ REISEN

«**Musste eine Stunde warten**»:  
**Zu den Herbstferien wachsen die Warteschlangen am Flughafen Zürich wieder**

Mehr Region, Schweiz und Welt mit abo+



Unser Digitalabo zum Spezialpreis für nur 1.- im ersten Monat.

Jetzt testen